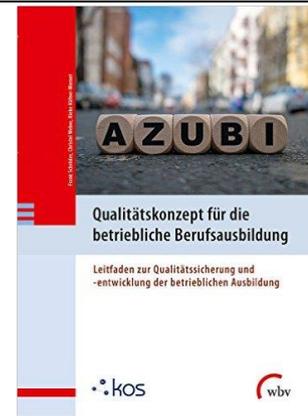

**SCHRÖDER, Frank/WEBER, Christel/
HÄFNER-WERNET, Rieke:**

Qualitätskonzept für die betriebliche Berufsausbildung.

Leitfaden zur Qualitätssicherung und -entwicklung der betrieblichen Ausbildung.

Bielefeld: wbv 2015

ISBN 978-3763955787, 77 S., 19,90 €



Rezension von Sigrid HARTL, ARQA-VET*

Am Aufbau von QM-Systemen an Schulen wurde im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahrzehnten intensiv gearbeitet, v.a. die beruflichen Schulen sind hier Vorreiter. Es wurden übergreifende Qualitätsmanagementsysteme entwickelt und implementiert, strategische Instrumente etabliert (z.B. Schulprogramme) und Feedbackmethoden von und für Lehrerinnen und Lehrer werden mittlerweile fast an jeder Schule eingesetzt.

Berufliche Bildung findet – in Deutschland wie in Österreich – im Rahmen der „dualen Ausbildung“ aber (auch) in Betrieben statt. Wie ist es um die Qualitätssicherung der Lehr- und Lernprozesse in der betrieblichen Berufsausbildung bestellt? In Betrieben, in denen die Ausbildung von Fachkräften einen Prozess darstellt, der „neben“ den Geschäftsprozessen läuft bzw. laufen muss, gilt es, diese Frage aktiv in den Vordergrund zu rücken. Es müssen sowohl auf übergeordneter Ebene Gefäße geschaffen werden, die eine systematische Qualitätsentwicklung ermöglichen, z.B. Steuergruppen oder Qualitätszirkel, es muss Partizipation von Schlüsselpersonen bzw. Beteiligten am Ausbildungsprozess sichergestellt werden und es muss ein Weg gefunden werden, auf übergreifender Ebene zu überprüfen, ob den so gesetzten Zielen für die Ausbildungsqualität eines Betriebes entsprochen wird.

Eine Anleitung dazu, wie die Sicherung bzw. Förderung der Ausbildungsqualität in Betrieben unterschiedlicher Größe und Profession systematisch gelingen kann, bieten Frank Schröder, Christel Weber und Rieke Häfner-Wernet mit ihrem „Qualitätskonzept für die betriebliche Berufsausbildung - Leitfaden zur Qualitätssicherung und -entwicklung der betrieblichen Ausbildung“. Die drei AutorInnen sind Mitglieder der k.o.s GmbH, die u. a. Qualitäts- und Kompetenzentwicklung in Organisationen der Aus- und Weiterbildung und in Beratungseinrichtungen sowie in kleinen und mittelständischen Unternehmen fördert und unterstützt.

Entstanden ist der Leitfaden aufgrund der Erfahrungen des Modellversuchs „Berliner Ausbildungsqualität in der Verbundausbildung“, im Rahmen dessen die k.o.s GmbH mit dem ABB Ausbildungszentrum Berlin gGmbH ein Qualitätskonzept entwickelt hat. Das ist mit ein Grund, weshalb der Leitfaden mit praktischen Beispielen unterfüttert ist, die gut veranschau-

* Austrian Reference Point for Quality Assurance – die Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung

lichen, wie das vorgeschlagene Qualitätskonzept umgesetzt werden könnte. So wurde ein praxisnahes Qualitätskonzept entwickelt, welches Klein- und Mittelbetrieben ein Instrument an die Hand gibt, um ihre Ausbildungsqualität zu erfassen, zu überprüfen und reflexiv weiterzuentwickeln.

Das Qualitätskonzept benennt sechs Qualitätsbereiche, die ausbildende Unternehmen systematisch gestalten sollen. Im Kern stehen zwei auf den Lernprozess ausgerichtete Qualitätsbereiche: die Auswahl und Integration von Auszubildenden und die Gestaltung des Lernens und Arbeitens. Diese beiden Kernbereiche werden von vier „äußeren Qualitätsbereichen“ umgeben, die die äußeren Rahmenbedingungen des Ausbildungsprozesses adressieren: die Konzeption und Planung der Ausbildung, das Ausbildungsmanagement, die Evaluation und die Kooperation der Lernorte. Als Grundlage für diese Qualitätsbereiche soll nach dem Konzept ein „Leitbild Ausbildung“ formuliert werden, welches der Darstellung der eigenen Ansprüche der Ausbildungsqualität nach Innen und Außen Rechnung trägt.

Der Leitfaden gliedert sich – nach der ausführlichen Einführung in das Qualitätskonzept – in zwei große Abschnitte. Der erste (18ff.) – Grundlagen und Gestaltungselemente der Qualitätsentwicklung – erläutert die Grundprinzipien und legt dar, wie diese umgesetzt werden können. Die Klärung von Zielen und Ansprüchen an die Ausbildung bildet ein grundlegendes Gestaltungselement. Weiters ist es notwendig, klare Rollen und Zuständigkeiten im Ausbildungsprozess zu definieren und die Beteiligung zentraler Anspruchsgruppen sicherzustellen (z.B. durch Qualitätszirkel). Darüber hinaus muss die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ausbildungsprozesse gewährleistet werden. Eine abschließende Phase der Reflexion schließt den Qualitätszyklus, indem man sich über Verbesserungsmaßnahmen verständigt und diese einleitet. Es werden zu jedem Grundsatz Leitfragen und Beispiele aus dem Modellversuch gebracht, die diesen Abschnitt plastisch machen. Im zweiten Abschnitt (26ff.) werden die Qualitätsbereiche systematisch und mit Details zur Ausgestaltung abgehandelt. Leitfragen, Praxistipps und Anhänge mit Checklisten etc. erhöhen die Praxistauglichkeit des Konzepts.

Das von Schröder et al. vorgelegte Qualitätskonzept stellt ein handhabbares Instrument für Betriebe, die sich mit der Qualität ihrer Ausbildungsprozesse befassen wollen, dar und ist sowohl für sich allein anwendbar als auch kompatibel mit allfälligen existierenden betrieblichen QM-Systemen (ISO etc.).

Diese Rezension ist seit dem 3.9.2015 online unter:

http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_5-2015_schroeder_etal.pdf